



Lahmheiten bei Zuchtsauen – auch im Ökolandbau? Welche Ursachen stecken dahinter und wie kann die Praxis reagieren?

Auftreten von Lahmheiten bei ökologisch gehaltenen Zuchtsauen in Haltungsverfahren mit Auslauf und diesbezügliche Risikofaktoren

Solveig March, Jan Brinkmann, Sabine Dippel, Christine Leeb, Anja Schwalm, Friedrich Weißmann, Christoph Winckler

Der Hintergrund - Was ist das Problem?

Lahmheiten sind schmerzhaft für das betroffene Tier und schränken dessen Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit der Umwelt ein. Sie sind häufig aber auch Ursache von Abgängen und bedeuten somit einen finanziellen Verlust für den landwirtschaftlichen Betrieb. Haben Sauen dagegen ein gutes Fundament, zeichnen sie sich in der Regel durch eine lange Nutzungsdauer und hohe Produktivität aus.

In der konventionellen Haltung leiden Sauen oft unter Erkrankungen des Bewegungsapparats, Beinschäden und Lahmheiten. Wie sieht es aber in ökologisch wirtschaftenden Betrieben aus, wo Schweine Auslauf haben? Welche Risikofaktoren haben hier den größten Einfluss? Und wie kann man ihnen in der Praxis begegnen?

Die EU-Ökoverordnung schreibt zusätzlich zur generell verpflichtenden Gruppenhaltung von Sauen einen Auslauf sowie eine (zumeist mit Stroh) eingestreute Liegefläche vor. Ob diese Vorgaben in der ökologischen Sauenhaltung Lahmheiten verhindern, untersuchten wir bundesweit in 40 ökologisch wirtschaftenden Betrieben mit Stallhaltungsverfahren mit Auslauf.

Betriebserhebungen

Insgesamt wurden in den 40 Betrieben 1.111 tragende bzw. leere Sauen beurteilt.

Ausgewählte Kenndaten und Leistungsparameter der 40 Projektbetriebe

	n Betriebe	Mittelwert	Spannweite
LN (ha)	39	145	11 – 1.040
Anzahl Sauen	40	68	19 – 470
Ø Wurfzahl	32	4,8	2 – 8
Anzahl Würfe pro Sau u. Jahr	39	2,0	1,5 – 2,2
lebend geb. Ferkel*	39	11,7	7,4 – 15,0
abgesetzte Ferkel*	39	9,4	7,0 – 12,8

* pro Sau und Wurf

Auftreten in der Praxis

Der Anteil klinisch lahmer Sauen lag im Mittel der 40 erhobenen Betriebe bei 7 % (0 – 35 %) und somit deutlich niedriger als in der konventionellen Zuchtsauenhaltung. Über die Haltungsverfahren in der ökologischen Sauenhaltung scheinen wesentliche präventive Aspekte bereits umgesetzt zu sein. Auf einzelnen Betrieben traten Lahmheiten jedoch in erheblichem Umfang auf - ihrer Behandlung und Vermeidung sollte aus Tierschutz- und ökonomischen Gründen in jedem Fall Beachtung geschenkt werden.

Einflussfaktoren auf Lahmheiten

In Betrieben, für die die Wurfzahl der Sauen bekannt war (n=28 Betriebe, 447 Sauen), stieg mit

- steigender **Wurfzahl**, sowie
- steigender Anzahl **Schwellungen an den Gliedmaßen** der Tiere

das Risiko für das Vorliegen einer Lahmheit.

Bei Berücksichtigung des gesamten Datensatzes (n=40 Betriebe, 1.111 Sauen) wurden zusätzlich zum Vorliegen von Schwellungen

- die **Klauenlänge** (erhöhtes Risiko durch zu lange Klauen) sowie
- die **Einschätzung der Lahmheits-situation** durch den **Betriebsleiter** (höheres Risiko bei von der tatsächlichen Situation abweichender Einschätzung)

als wichtige Einflussfaktoren identifiziert.

Empfehlungen für die Praxis

Frühzeitiges Erkennen von Lahmheiten; besonderes Augenmerk sollte man dabei auf die Tiere richten, die:

- ✓ **unebenen Gang zeigen**, sowohl bei der Beobachtung von der Seite als auch von hinten (steife und/oder unrhythmische Fortbewegung),
- ✓ bei Störungen im Stall **zuletzt aufstehen und sich danach zuerst wieder hinlegen**, oder
- ✓ **vermehrt liegen oder sitzen**, sich nur **unwillig fortbewegen**.

Gezieltes Vorbeugen durch:

- ✓ **Vermehrte Einstreu im Liegebereich** zur Vermeidung von Schwellungen,
- ✓ **Ausbesserung** von **schadhaften Laufflächen**,
- ✓ **Professionelle Klauenpflege** und rechtzeitige Behandlung von Infektionen (bereits bei geringgradiger Lahmheit),
- ✓ **früh-/rechtzeitige Selektion/Merzung** (zu) alter und hochgradig lahmer Tiere.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen also, dass das Management einen sehr großen Einfluss auf die Lahmheitssituation hat. Dabei ist es besonders wichtig, Veränderungen an den Tieren (z. B. Schwellungen, Verletzungen oder zu lange Klauen) wahrzunehmen und zeitnah passende Maßnahmen zu ergreifen.

Ausgewählte tierbezogene Indikatoren in den 40 Projektbetrieben (Herdenebene)

	Mittelwert	Spannweite
Klinisch lahme Sauen (%)	7	0 - 35
Sauen mit zu langen Klauen (%)	3	0 - 17
Unterkonditionierte Sauen ¹ (%)	8	0 - 58
Überkonditionierte Sauen ¹ (%)	16	0 - 56
Sauen mit Verletzungen ² (%)	9	0 - 29
Sauen mit Schwellungen ³ (%)	18	4 - 29
Saubere Sauen ⁴ (%)	58	0 - 100
Dtl. verschmutzte Sauen ⁴ (%)	16	0 - 82

¹ Fünfstufiges Schema: als unter- bzw. überkonditioniert wurden die Noten 1 und 2 bzw. 4 und 5 gewertet.

² Mehr als drei Verletzungen ≥ 3 cm Länge bzw. 1 cm Durchmesser am Körper

³ Schwellungen/Schwielen ≥ 3 cm an mindestens einer Gliedmaße

⁴ Sauber: <10 % der beurteilten Körperseite verschmutzt; deutlich verschmutzt: > 30 % der Körperseite verschmutzt.

Fazit

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass das Management großen Einfluss auf die Lahmheitssituation hat. Generell ist das Bewusstsein für ausreichende **Bewegung**, Regeneration durch einen **komfortablen Liegebereich** und das **früh-/ rechtzeitige Erkennen von Lahmheiten** sehr wichtig.

Über die Bestimmung des einzelbetrieblichen Status quo auf Grundlage tierbezogener Indikatoren wird es ermöglicht, Schwachstellen in Haltungsumwelt und Management aufzudecken und somit betriebsindividuelle Optimierungsmaßnahmen ableiten zu können.

Projektbeteiligte

Thünen-Institut für Ökologischen Landbau, Arbeitsgruppen Tiergesundheit und Fleischerzeugung

Universität für Bodenkultur Wien, Department für Nachhaltige Agrarsysteme (C. Leeb und C. Winckler)

Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung (S. Dippel)

Kontakt

Solveig March und Jan Brinkmann
Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
Trenthorst 32
23847 Westerau
solveig.march@ti.bund.de